

Made in A.

Bock auf Heidi: Bock auf Heidi (Preisner) ATS

Als Hubert von Goisern die ersten Jodler in seine Lieder integrierte, war das etwas ganz Neues, seither sind einige Jahre vergangen und der Jodler erlebt wieder ein neues Umfeld. Das Salzburger Quartett „Bock auf Heidi“ spielt nämlich Jodeljazz, dabei trifft diese kraftvolle-dynamische Vokaltechnik aus der alpinen Musiktradition auf Weltmusik, Pop und eben Jazz. Das klingt manchenmal traditionell, dann wieder exotisch, in jedem Fall immer hinreißend. Die Texte sind höchst charmant, führen mit Leichtigkeit vor, wie man Mann und Frau in einem Atemzug singen kann – ja so kann moderne, poppige Volksmusik auch klingen.

Diknu Schneeberger Trio: Feuerlicht (edel)

So wie der Vertrieb heißt, klingt auch dieses Album des Gitarristen Diknu Schneeberger, der auch schon wieder sein 10-jähriges Jubiläum mit seinen beiden Kompagnons Martin Spitzer (Rhythmusgitarre) und Joschi Schneeberger (Kontrabass) feiert. Der junge Gypsigitarrist hat diesmal auch einen Großteil der Stücke selbst geschrieben und verblüfft einmal mehr durch die unglaubliche Klarheit, melodische Finesse und Virtuosität seines Spiels. Unglaublich wie ein Trio solch einen Swing herstellen kann und so viel Freude an der Musik vermittelt. Django Reinhardt schau owa!

Gewürztraminer: Sau Nice (Cracked Anegg Records)

Seit der Veröffentlichung ihres erfolgreichen zweiten Albums „Tanzverbot“ (Herbst 2016) zählen die Gewürztraminer zu den renommierten Acts der österreichischen Weltmusikszene. Die gelungene Mischung aus pulsierendem Gypsy Swing, Balkansounds, tanzbaren Grooves und schrägen humorvollen deutschen Texten ist nicht nur in Österreich äußerst populär.

Auf ihrer neuen LP „Sau Nice“ werden die Gewürztraminer von der Bläsergruppe „Gmischta Satz“ unterstützt und dadurch geht es noch eine Spur funkiger zu, hört man nicht amüsiert den Texten zu, juckt es schon in den Beinen. Und dass sie auf dem Album die B-Seite mit nur einem einzigen Titel bespielen – aber was für einen – zeugt von Musikwissen. 18.05. Albumpräsentation, RKH

Cécile Nordegg|No-Ce & Band and Guests: Jazz Proclamation Vol.1+2 (RM)

Auf Schallplatte gab es bisher Vol. 1, nun sind auf einer CD 24 Lieder gepresst, die die Schauspielerin & Sängerin Cécile Nordegg zum Besten gibt. Musik von A bis Z, unter anderen von Charles Aznavour, Les Paul, Richard Stein, Barbara, Jacques Brel, Serge Gainsbourg, Juliette Gréco, Yves Montand, Edith Piaf, Wiener Wunder, Charles Trenet, Kurt Weill bis Frank Zappa - interpretiert von Nordegg und ihrer hervorragenden Jazzband.



JackTheBusch: Viel Leicht (pkmusic)

Grundehrlich fällt einem sofort ein, wenn man das erste Lied auf dem aktuellen Album „Viel Leicht“ des oberösterreichischen Singer&Songwriter JacktheBusch hört, selten war Austropop in seiner puren Form, so wie ihn der Sänger mit seiner Band spielt, in letzter Zeit zu hören. Hier verlässt sich einer auf sein Gespür für alltagstaugliche Themen, für Melodien, die ins Ohr gehen, für Musik, die nichts verkomplizieren möchte. Gelernt hat er sein Handwerk als Straßensänger auf der Linzer Landstraße, danach erfolgte ein Auftritt bei der ORF-Sendung „Die große Chance“, dem viele weitere Konzerte folgten. Grundsymphatischer, ansteckender Austropop!

Manus Cotton: Ugly Fairytale

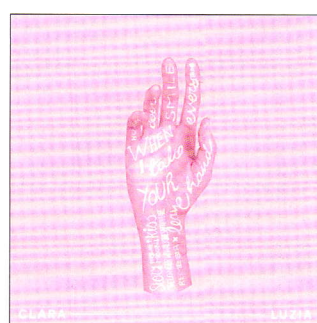
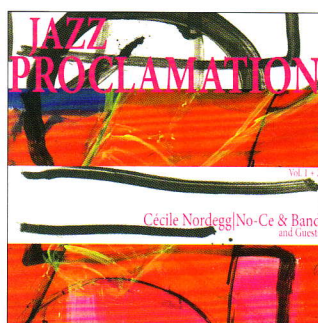
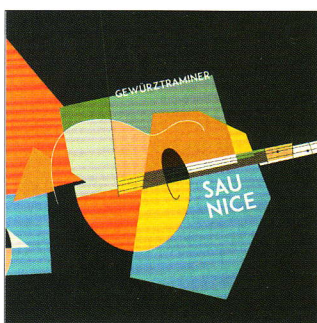
Ein Kärntner, den es nach Wien verschlagen hat und dort ein Album eingespielt hat, das genauso gut in London aufgenommen hätte sein können. Es hat ein wenig den Touch früherer Jahre wenn sich da und dort wummernde Elektroklänge reinschummeln, grundsätzlich aber fällt es ins Genre des Indierock mit kurzen balladesken Ausflügen. Gut gemacht!

Clara Luzia. When I take your hand (Hoanzl)

Ein sanftes Album sollte man sich nicht erwarten, auch wenn vom Händchenhalten gesungen wird. Clara Luzia hat wieder zugeschlagen und zeigt sich anfänglich von der rockigen Seite. Ihre Stimme bewegt sich noch immer in lichten Höhen, aber die Gitarren treiben bei manchen Stücken heftigst an. Aber natürlich gibt es auch die richtigen, ans Herz gehenden Liebeslieder. Und wie immer zahlt es sich bei der so fragilen Musikerin aus, auf die Texte zu achten.

Coinflipcutie: Second Chance (Pumpkin Records)

Kulinarisch Interessierte können leicht darauf schließen, woher diese Band kommt, obwohl sie englisch singt. Das Indie-Quartett aus Graz zelebriert höchst unterschiedliche Musikrichtungen, mal ist es astreiner Gitarrenrock, dann fühlt man sich eher an irische Traditionals erinnert, die Stimme von Mastermind Tom Reiterer ist höchst variabel einsetzbar und dadurch wird das Album nie vorhersehbar, jeder Song klingt ganz individuell und doch fühlt man beim Zuhören, dass die Band ganz genau weiß, welchen musikalischen Weg sie einschlagen.



Andreas Böck: Dream within a Dream (redpmusic)

Da hat sich der Komponist & Pianist Andreas Böck ordentliche Kaliber aus der Lyrik vorgenommen, deren ausgewählte Gedichte er vertont hat: E.A. Poe, W. Whitman, W.B. Yeats oder Else Lasker-Schüler, um nur einige zu nennen. Getragen wird das Werk v.a. von Piano und Cello unterstützt durch ein abwechslungsreiches Arrangement verschiedener Instrumente und Stimmen. Ein schottisches Gedicht klingt wie ein traditioneller Folksong, die anderen Stücke wechseln zwischen sphärisch, klassisch bis hin zu poppig. Ein Höhepunkt ist natürlich das berühmte „O Captain, my captain“. Zum Glück sind die Texte alle im Booklet abgedruckt, inklusive Basisdaten der Poeten. Vielleicht erobern sich Gedichte über Musik wieder Aufmerksamkeit zurück, verdient hätten sie es und Andreas Böck trägt einen qualitätsvollen Beitrag dazu bei.

Simon Ploetzener Quartet: 145th & St. Nick's *ATB*

Wer klassischen Jazz mag, wird mit dem Album des jungen oberösterreichischen Trompeters mit gediegener Ausbildung - sogar in New York - große Freude haben. Die vier Musiker sind perfekt aufeinander abgestimmt, jeder bekommt seinen Freiraum und kann dadurch sein eigenes, kraftvolles Spiel vorführen. Plötzener orientiert sich an den ganz Großen seines Fachs und er befindet sich mit Sicherheit auf dem Weg dahin.

Franui: Ständchen der Dinge (col legno)

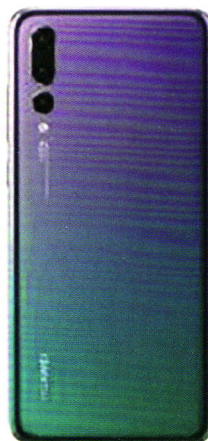
Franui, das kleine Örtchen in Osttirol hat durch seine Musiker eine ungeheure Popularität errungen: auf Theaterbühnen, Festivals, Konzertsälen war die Band, die sich nach ihrem Heimatort nennt, in den letzten 25 Jahren unterwegs und deswegen hat man sich heuer ein Jubiläumsalbum gegönnt. Ständchen der Dinge versammelt längst vergriffene, bisher unveröffentlichte sowie neue Aufnahmen und bietet damit vom Besten auf, was Franui im letzten Vierteljahrhundert auf die Bühne gebracht haben. Mit dabei sind viele namhafte Gäste und Weggefährten wie der Bariton Florian Boesch, Autor Hans Magnus Enzensberger, Puppenspieler und Kunstpfeifer Nikolaus Habjan, Pop-Musiker Karsten Riedel oder die Schauspieler Dörte Lyssewski, Sven-Eric Bechtolf und Peter Simonischek. Egal ob Trauermarsch, Tanzbodenstück oder romantisches Lied; Franui machen sich jedwedes Stück zu eigen und präsentieren es mit ihrer einzigartigen Klangbatterie, dieser besonderen Mischung aus Holz-, Blech-, Zupf- sowie Streichinstrumenten. Sehr erfreulich ist das umfangreiche Booklet, das Auskunft über Herkunft der Stücke gibt bzw. überhaupt in den Kosmos Franui eintauchen lässt. Kokett lassen sie nachfragen: „Geht es immer so weiter?“ Nach ihren Auftrittsterminen zu schließen, kann man getrost mit einem überzeugten Ja antworten.



Handy fürs Auge: Huawei P20 Pro

Ab sofort ist das Huawei P20 Pro zu einem UVP von 849,00 Euro im österreichischen Fachhandel sowie bei ausgewählten Mobilfunkanbietern erhältlich. Das Huawei P20 Pro ist mit der weltweit ersten Leica Triple-Kamera ausgestattet, die von DxO-Mark* mit der bisher höchsten Punktezahl (109) bewertet wurde. Auch das Huawei P20 (uVP Euro 649,00) erreichte stolze 102 Punkte. Diese Resultate sind bisher keinem anderen Smartphone-Hersteller gelungen. Das Huawei P20 als auch die Pro-Version sind mit künstlicher Intelligenz (AI) ausgestattet – mit dem Ergebnis: Fotos in Profi-Qualität.

Dank Kirin 970 Prozessor, der weltweit ersten mobilen AI-Computing-Plattform, und spezieller NPU (Neural-Network Processing Unit) ist Revolutionäres möglich: Die AI-gestützte Szenen- und Objekterkennung hat die Fähigkeit, 19 verschiedene Szenarien und Objekte zu identifizieren und passende Modi automatisch auszuwählen. Neu ist zudem der 4D-Vorhersagefokus: Die Leica Triple-Kamera prognostiziert bewegte Objekte und fokussiert diese extrem effizient, um kleins-



te Details zu erfassen. Weiters gibt es die „AI-Assisted Composition“, die intelligente Vorschläge für Gruppenaufnahmen und Landschaften liefert.

Für eine bessere Farbwiedergabe verfügt die Pro-Version über einen speziellen ISP und Farbtemperatursensor. Neben drei Blenden f/1.8, f/1.6 und f/2.4 hat das Huawei P20 Pro außerdem ein brandneues Leica Vario-Summilux Objektiv mit 3-fach optischem Zoom. Für Aufnahmen mit hoher Entfernung gib es den 5x Hybrid Zoom sowie einen hochempfindlichen Bildsensor von 1/1,7 Zoll (7,76 mm x 5,82 mm), um Fotos mit wenig Licht mit bis zu ISO 102400 einzufangen. So jung und

schon ausgezeichnet: Das Komitee der Technical Image Press Association (TIPA) verkündete kürzlich die Gewinner der TIPA Awards 2018, bei denen die besten Foto- und Imaging-Produkte in 40 verschiedenen Kategorien ausgezeichnet wurden. Das Huawei P20 Pro überzeugte die Jury in der Kategorie „Best Photo Smartphone“ aufgrund der weltweit ersten Leica Triple-Kamera, die Smartphone-Fotografie auf ein neues Level hebt.